# Elf Monate Eltern-Vereinigung

Autor(en): **Goldberg, Bea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **5 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-799598

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

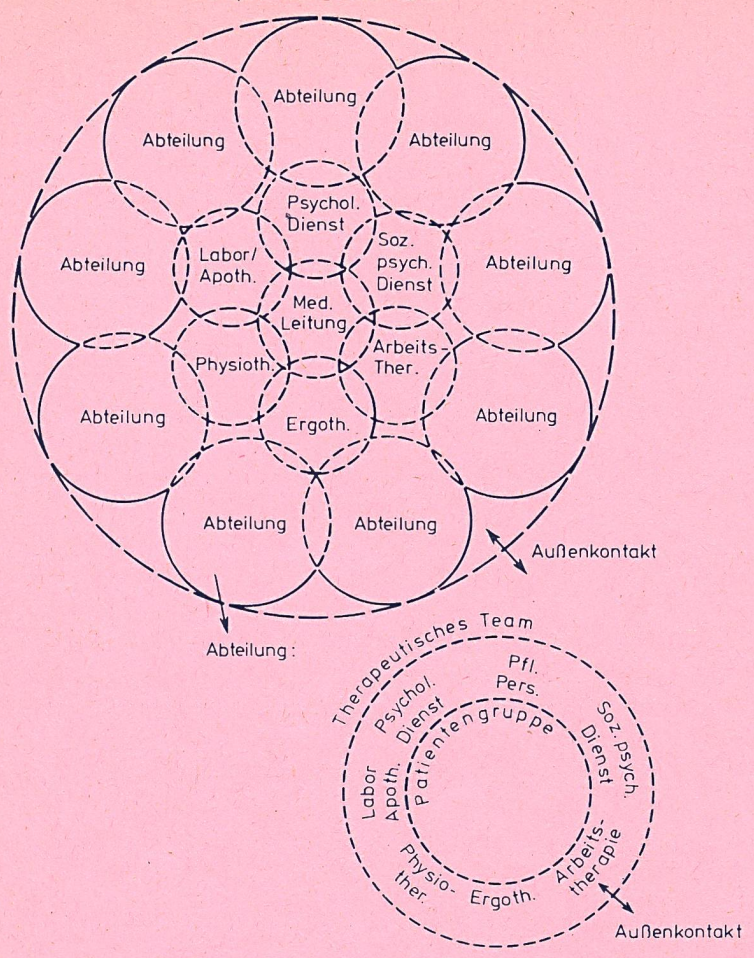
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Abb. 2





25 *Lattmann, Ch.:* Persönliche Mitteilungen
26 *Sauer, Ed.:* Ziele und Aufgabe der innerbetrieblichen Schulung des mittleren Kaders in der Industrie. Ringvorlesung "Das Krankenhauswesen" Zürich, 15.1.1974
27 *Schulberg, H., F. Baker:* Unitization: Decentralizing the mental hospitalopolis. Int.J.Psychiat. 7 (1969) 213-223
28 *Jones, M.:* Beyond the therapeutic community. Yale University Press, New Haven and London 1969
29 *Fourdraine, Jan:* Wer ist aus Holz? Piper Verlag, München 1973
30 *Jones, M., R.N. Rapoport:* The absorption of new doctors into a therapeutic community. In: Greenblatt et al.: The patient and the mental hospital. The Free Press, Glencoe, Ill. 1957



aus: Psychiat. Prax. 3 (1976) 31-36


© Georg Thieme Verlag Stuttgart


# Elf monate Eltern-vereinigung

Seit elf monaten besteht also diese eltern-vereinigung in Basel, und in diesen elf monaten ist vieles gelaufen. Zuerst die gründung. Das Drop-in verschickte die einladungen, und auf diese einladungen hin kamen doch 30 eltern, nicht paare, sondern einzelne eltern. Mehr mütter wie väter. Warum kommen wohl immer mehr mütter wie väter?, ist es nicht ein gemeinsames problem? Das nur eine zwischenfrage!

Von diesen 30 eltern blieben immerhin 18 weiter bei uns. Ich weiss nicht, was die anderen eltern, die nur selten oder nicht mehr kommen, bei uns suchten. Vielleicht ein rezept, das wir ihnen unmöglich geben konnten?

Wir trafen uns alle zwei wochen, und in den ersten monaten kamen verschiedene referenten zu uns. So zum beispiel Andy Brändli - damaliger arzt im Drop-in, Heinz Lüscher - jurist, die Drop-in-leute selber, Max Imhof - staatsanwalt und dann H.P. Schreiber mit Joggi und Gudrun von der therapeutischen wohngemeinschaft "Chratten". Dazwischen gab es immer wieder viele abende, an welchen wir unsere eigenen probleme untereinander besprochen haben, zum teil waren es gute abende, aber zum teil etwas weniger gute, aber da wir eine selbsterfahrungsgruppe sind, ist das ganz normal.

Sehr bald trat das Radio Basel mit der bitte an uns heran, ob wir eltern bereit wären, bei einer drogensendung mitzumachen. Selbstverständlich waren wir dazu bereit. Mit dieser drogen-alibi-sendung gelang dem Radio Basel eine ausgezeichnete sendung, sehr informativ und sehr eindrücklich. Nach der sendung kamen sehr viele briefe, die alle beantwortet werden mussten.

Dann begannen wir mit den zeitungen kontakt aufzunehmen. Es war ein guter zufall, dass kurz darauf in der

Basler Zeitung im Forum 77 ausführlich und vielseitig über die drogen geschrieben und diskutiert wurde. Durch zeitungsartikel in verschiedenen tageszeitungen meldeten sich mehrere eltern, aber leider immer noch ein verschwindend kleiner teil der betroffenen.

Mit der eltern-vereinigung Zürich, die uns auch bei den vorbereitungen zur gründung tatkräftig mithalf, haben wir ein sehr gutes verhältnis, und ich besuche oft abende in Zürich, um meine erfahrungen zu ergänzen. So fuhr ich auch mit frau Deventer und herrn Strebel von Zürich nach Stuttgart, um mit der dortigen eltern-initiative kontakt aufzunehmen und zu erfahren, wie sie in Deutschland mit den eltern arbeiten. Auch korrespondiere ich sehr viel mit anderen deutschen eltern-kreisen, und ihre erfahrungen sind für unsere arbeiten sehr wichtig, bestehen doch die eltern-initiativen in Deutschland schon viel länger.

Mit grossem interesse lernte ich die verschiedenen therapiestationen kennen. Das Aebi-Hus in Brüttelen lud die eltern-vereinigungen der Schweiz zu einem orientierungsbesuch ein, und davon machten wir gerne gebrauch. Zürich und Basel nahmen mit je einem vertreter und Bern mit zwei vertretern teil. Es war für mich sehr lehrreich, dieses Aebi-Hus kennen zu lernen. Von der dortigen arbeit bin ich sehr beeindruckt. Die zürchergruppe nahm mich auf auf den Ulmenhof mit, und auch von der dortigen arbeit war ich beeindruckt. Die atmosphäre ist freier und kameradschaftlicher wie im Aebi-Hus. Wir eltern sind aber sehr froh und dankbar, dass es verschiedenartige therapieorte gibt.

Herr Hagen und ich organisierten dann anfangs November einen ausflug zum Joggi auf den "Chratten". Ich glaube sagen zu dürfen, dass es ein gelungener ausflug mit unseren eltern war, und dass wir alle einen guten eindruck vom "Chratten" hatten. Auch dem "Chratten" wünschen wir viel erfolg bei der arbeit mit drogenabhängigen.

Das jugendamt Basel veranstaltete an acht abenden einen kurs über drogenfragen. Sechs eltern beteiligten sich an diesem kurs, welcher für uns "erfahrene" eltern nicht viel neues bot, aber doch interessant war. Herr Hagen setzte sich auch mit herrn Höchle vom sanitätsdepartement in verbindung und bat um eine zusammenkunft mit regierungsrat dr. Jenny, die wir auch bekamen. Wir hatten eine sehr gute besprechung mit dr. Jenny, in welcher wir uns als eltern-vereinigung vorstellten. Dann nahm ich mit pfarrer Kunz verbindung auf und pfarrer Kunz stellte uns liebenswürdigerweise einen gemütlichen raum in seinem haus zur verfügung, wo wir unsere eltern-abende ungezwungen verbringen können. Am 18./19. Februar 1978 fand auf "Boldern" eine tagung zum thema "hilfe für drogenabhängige" statt. Diese tagung wurde von der eltern-vereinigung DAJ und der "Boldern" zusammen ausgearbeitet, und wir eltern hatten da einmal gelegenheit mitzusprechen und unsere probleme darzulegen.

Das ist nun ein rückblick über die vergangenen elf monate. In dieser zeit haben wir viel gelernt und viel erfahren. Gelernt haben wir, dass das problem mit unseren abhängigen kindern nicht kleiner geworden ist, dass wir aber in unserem kreis neue kraft schöpfen können, vielleicht auch ein bisschen mehr mut, um weiterzuleben. Erfahren haben wir auch, dass wir nichts aufhalten können bei unseren kindern. Wenn sie nicht selber wollen, können wir ihnen auch keine hilfe geben. Wir haben aber auch erfahren, dass wir nichts geschenkt bekommen, sondern dass wir persönlich einstehen müssen, um etwas zu erreichen. Gelernt haben wir auch zu unserem problem zu stehen und uns nicht zu verstecken, denn was uns geschehen ist, kann jedem passieren. Unser aller wunsch ist es, dass unsere kinder von der drogensucht wegkommen und gesunde, glückliche menschen werden, die mit dem leben fertig werden. Wir geben die hoffnung nicht auf, dass auch unsere kinder mit anderen jungen leuten leben und arbeiten können.

Bea Goldberg
eltern-vereinigung DAJ
Lerchenstrasse 66
4059 Basel tel. 35 06 51